

Es ist nie zu spät ...

Von Michael Hoffmann

Nach über 20 Jahren intensiver Öffentlichkeitsarbeit zur geleisteten Hegearbeit muss ich feststellen, dass sie an vielen Stellen fehlt. Gemäss meiner Erfahrung hat die Öffentlichkeitsarbeit zur Hegearbeit eine viel zu geringe Bedeutung. Ich erlaube mir darum, mich dazu kritisch zu äussern, denn ich habe rund 2500 Hegestunden in 25 Jahren geleistet, wobei sehr viele Stunden in die Öffentlichkeitsarbeit gesteckt wurden.

Ein Bravo und Dankeschön

Auch im vergangenen Hegejahr 2023 wurde wieder viel zum Schutz der vielfältigen Bündner Lebensräume geleistet, sowohl kantonale als auch in unserer Sektion Raschil. Bei uns im Domleschg wurden im vergangenen Jahr die Wildruhezone in der Wintersportzone kontrolliert, 3,2 Hektar grosse, wertvolle Trockenstandorte gemäht, einen 300 Meter langen Amphibienschutzzaun erstellt, 16 Rehkitze mit der Drohne und weitere Kitze mit Verblindstangen gerettet. Auch ein Feuchtbiotop zum Schutz der Ringelnatter wurde gepflegt. Zudem

waren wir im Singvogelschutz aktiv. In den 71 anderen Sektionen wurde sicher Ähnliches geleistet. Ein Bravo und Dankeschön denjenigen, die sich hier engagiert haben.

Nach über 20 Jahren intensiver ...

... Öffentlichkeitsarbeit zur geleisteten Hegearbeit muss ich aber immer noch feststellen, dass diese Öffentlichkeitsarbeit an vielen Stellen schlicht fehlt. Das Jagdwesen steht heute, in der zunehmend urban geprägten Gesellschaft, immer mehr unter Druck. Es fragt sich, wie wir dieser Entwicklung entgegenwirken können. Die Lösung, so meine ich, ist denkbar einfach: Wir müssen viel mehr Öffentlichkeitsarbeit zur Hegetätigkeit leisten. Vor allem mit der Hege schützen wir unsere Jagd. Erlegte Tiere eignen sich nicht gut als Werbeträger. In Zeiten von Klimawandel, Artensterben und Neophyten bietet uns die Hege aber hervorragende Möglichkeiten, uns für den Naturschutz zu engagieren (wobei selbstverständlich auch die Jagd naturschützende Aufgaben erfüllt).

Jagd und Hege gehören zusammen, so lernt es jede/r angehende Jäger/in

Zwar können wir nicht erwarten, dass jagdkritisch eingestellte Mitmenschen plötzlich in eine Jagd-begeisterung umschwenken. Ein spürbar höheres Mass an Toleranz wäre sicher sehr wohl zu erreichen. Viele Jagende nutzen diese Steilvorlagen nicht. Dass die Jägerinnen und Jäger jagen und dabei Tiere erlegen, ist ja selbstredend; dies darf und soll auch mit Stolz (nach den weidgerechten Grundsätzen) nach aussen vermittelt werden. Die Hege sollte im Verhältnis zur Jagd aber spürbar mehr an Gewicht erhalten. Dabei könnte man fast sagen, dass die breitgefächerten Hegemassnahmen eigentlich fast nur Mittel zum Zweck – quasi positive Nebeneffekte – sind. Das Hauptanliegen müsste jedoch sein, unseren Naturschutz gesamthaft intensiver nach aussen zu tragen, uns damit zu «vermarkten». Der «Markt» ist die öffentliche Meinung.





«Jäger nutzen und schützen die Natur»

Solche Slogans müssten heute viel stärker im Fokus stehen. Ab und zu liest man in der Tagespresse von Hegeleistungen der Jägerschaft. Gut so, aber Aufwand und Ertrag stehen hier in einem schlechten Verhältnis, denn die Tagespresse ist am nächsten Tag schon Vergangenheit. Öffentlichkeitsarbeit sollte dauerhaft stattfinden, sowohl in Dörfern und Gemeinden als auch über den ganzen Kanton verteilt.

Einige Beispiele:

- Schreiben Sie Hegeberichte zu geleisteten Einsätzen und publizieren Sie dazu Bilder.

- Gestalten Sie beispielsweise Flugblätter und laminieren Sie sie, um sie zu publizieren. Dies würde einen immensen Mehrwert für die Hege bedeuten.
- Bringen Sie mehrere Hegeberichte in einem Schaukasten an, der über eine Beleuchtung verfügt.
- Erstellen Sie eine Nisthilfen-Schauwand, um unseren Singvogelschutz bekannt zu machen.
- Warum jagen wir? Sicher auch, weil sich daraus wertvolle Naturprodukte wie Felle, Leder und Fett gewinnen lassen, die sich für die Selbstvermarktung, aber auch prima für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen liessen.



Eine Standortbestimmung zur Jagd ...

... mag richtig sein. Doch wie sieht es mit der Standortbestimmung der Hege aus? Hat sich die Hege in den letzten 30 Jahren ähnlich weiterentwickelt wie unsere Jagd? Des Öfteren wurde ich auf Exkursionen von Nichtjägern gefragt: «Hege, was ist das?». Ob wir hier was verpasst haben? Es ist nie zu spät, selbstkritisch neue Ressourcen zu nutzen. Deshalb, geschätzte Jägerinnen und Jäger, unterstützt unseren Naturschutz, indem ihr euch in der Hege und Öffentlichkeitsarbeit engagiert, schützt unsere Jagd für künftige Generationen und verdankt damit euren Jagderfolg.

Bilder: Michael Hoffmann